Sonnabend, den 3. December.

Thorner  Zeitung.

Nro. 284. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen d. 2. Dezbr. 2 Uhr Nachmittags.

Officielle Kriegs=Nachrichten.

Versailles, d. 1. Decbr. Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfalle auf der Südostfront von Paris an Todten und Verwundeten ist sehr bedentend. Heute wurde von ihnen zur Beerdignng ihrer Gefallenen ein mehrstündiger Waffenstillstand erbeten. Auf unserer Seite beträgt der Verlust bei der württembergischen Division etwa 40 Offiziere u. 800 Mann, bei der Brigade du Trossel des 2. Armee=Corps 2 Offiziere und etwa 70 Mann. Sämmtlicher Verlust noch nicht constatirt. Heute verhielt sich der Feind vollständig ruhig.

v. Podbielski.

Tagesbericht vom 2. Dezember.

Vom Kriegsschauplatze.

Die eingetroffenen officiellen Depeschen v. 30. Nov. und 1. Decbr. geben einen genaueren Anhalt für die Affairen von Amiens und Beaune=la=Rolande, und steigern die Wichtigkeit derselben in fast unerwarteter Weise. Die Armee des General v. Manteuffel hat sich nicht damit begnügt, Amiens zu besetzen, sondern Theile derselben vorfolgen den in voller Auflösung nach Norden fliehenden Feind, der die verschanzten Positionen bei Amiens in so großer Eile aufgab, daß er 4 Geschütze in denselben zurücklassen mußte. — Noch erfreulicher klingen die Nachrichten, welche das Telegramm vom 28. über den Kampf am Walde von Orleans ergänzen. Der bei Weitem größere Theil der Loirearmee soll den Unseren gegenübergestanden haben und das Ergebniß des Tages von Beaune=la=Rolande erweist sich als ein vollständiger Sieg, den Abtheilungen der 2. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl, insbesondere das vom General v. Voigts=Rhetz geführte 10. Armeecorps, über den größten Theil der Loirearmee davongetragen haben. Der Feind hat einen Rückzug antreten müssen, und die steigende Zahl der Gefangenen beweist, daß seine Niederlage eine gründliche gewesen.

Wohl im Zusammenhange mit der verunglückten Offensive der Loire=Armee hat General Trochu nun endlich auch den lange erwarteten Ausfall aus Paris nach Süden zu und zwar gegen L'Hay in der Richtung der Straße nach Orleans gemacht. Er war von kleinen Vorstößen nach anderen Richtungen begleitet und durch Kanonenboote von der Seine her unterstützt. Der Hauptausfall war gegen das 6. Armeecorps (schlesisches,) General von Tümpling gerichtet und wurde, ebenso wie die kleineren, glänzend abgewiesen.

Daß der Versuch der Loirearmee, den Durchbruch nach Fontainebleau zu erzwingen, bei seinem etwaigen Gelingen, mit dem Ausfall aus Paris zusammentreffen sollte, darf nicht bezweifelt werden, und so wäre der letzte große Schlag, auf den die belagerte Stadt ihre Hoffnung setzte, durch die beiderseitige Abweisung vereitelt, und Paris nun allein mit den Entschlüssen, die es sich eilen mag zu fassen. — Möge die nächste Zukunft die stolzen Hoffnungen erfüllen, zu denen uns die reichen Siegesbotschaften der letzten Tage berechtigen. Hat sich die Entscheidung an der Loire erst vollzogen, dann wird voraussichtlich der endliche, langerwartete Donner der Geschütze vor Paris unsern großen nationalen Krieg zum raschen Austrag bringen.

Wien, 30. November. Gutem Vernehmen nach haben Oesterreich, Italien und England den von Preußen gemachten Conferenzvorschlag angenommen, nachdem ausdrücklich erklärt worden war, Rußland werde dem Vorschlage ohne Präjudiz beitreten.

Bern, 30. November. Der „Bund" meldet: Nach einem Beschlusse des Bundesraths ist den Personen, welche zum französischen Heere einberufen sind, untersagt, schweizerisches Gebiet zu passiren.

Brüssel, 30. November. Die Gräfin von Flandern ist von Zwillingen (Prinzessinnen) entbunden worden.

Florenz, 1. December. Die Commission der Cortes ist gestern in Genua angekommen nnd vom Marineminister empfangen worden. Dieselbe wird Sonnabend hier eintreffen und am Sonntag wird die feierliche Entgegennahme des Votums der Cortes durch den Herzog v. Aosta stattfinden. — Von den bisher gewählten Kammermitgliedern sind 330 wiedergewählt und 172 neugewählt.

Konstantinopel, 30. November. Die Pforte hat den Conferenzvorschlag acceptirt; von der Einberufung der Redifs ist Abstand genommen.

Deutschland.

Berlin, den 1. December. Die Affaire Joachims und Rudorffs mit dem Mühlerschen Hause erregt große Sensation. Die hiesigen Blätter beleuchten die Sache ziemlich scharf von allen Seiten, wir aber können uns nicht zu der Annahme entschließen, daß ein Minister einen in einem Staats=Institut angestellten Beamten aus dem Grunde entläßt, weil dieser mit der Familie des Ministers nicht umzugehen Neigung hat. Das wäre ja kaum in Rußland möglich, viel weniger also in dem constitutionellen Preußen. Darum bleibt es unbegreiflich, daß die offiziösen Zeitungen jene von der „K. Z." direct erhobene Anschuldigung noch immer nicht dementiren. Inzwischen verzeichnen wir die Aeußerungen der hiesigen Presse über den eklatanten Fall. „In Sachen Rudorff und Joachim wider den Hrn. Cultusministe von Mühler, stehen noch weitere Erläuterungen bevor. Hr. v. Mühler wird nicht umhin können, bei dieser Gelegenheit öffentliche Erklärungen abzugeben und zwar bei der Berathung des

Chronik des deutsch=französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

3. November. Der kommandirende General des 10. Armee=Corps, General der Infanterie von Voigts=Rhetz richtet an den Ober=Präsidenten der Provinz Hannover Grafen zu Stolberg=Wernigerode, ein Schreiben, in welchem er die Thaten des 10 Armee=Corps anerkennt uud Namens desselben der Provinz Hannover für die Theilnahme dankt, die sie dem Armeecorps erwiesen hat.

6. November. General=Major von Sperling wird von dem Kommando zur Führung der 29. Infanterie=Brigade entbunden und tritt in sein früheres Verhältniß als Chef des Stabes bei dem Oberkommando der 1. Armee zurück.

14. Novbr. Abtheilungen der 1. Inft.=Div. weisen einen Ausfall von Meziéres zurück.

15. Novb. Der Vertrag über die Gründung eines deutschen Bundes wird zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baden und Hessen in Versailles unterzeichnet.

— Der Saar=Kohlen=Kanal und der Rhein=Marne=Kanal sind wieder in Betrieb gesetzt.

16. Nov. Montmedy wird durch ein Detachement unter Oberst v. Pannewitz cernirt, wobei das 1. und 2. Bataillon 74. Infanterie=Regiments bei Chauvency und Thonelle siegreich fochten.

17. November. Abtheilungen der 17. Infanterie=Division (General=Adjutant von Treskow, Armee des Großherzogs von Mecklenburg=Schwerin) vertreiben aus Dreux 7000 Mobilgarden. Diese verlieren 60 Todte und viele Verwundete.

18. Nov. Siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauneuf. Die Franzosen verlieren über 300 Todte und Verwundete und 200 Gefangene.

— Gefechte des 95. Infanterie=Regiments an der Blaise.

19. Nov. Das Landwehr=Bataillon Unna und zwei Eskadrons 5. Reserve = Husaren = Regiments werden in Chatillon angegriffen und ziehen sich mit Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateau=Villain zurück.

20. Nov. Der Versuch der Franzosen, La Fére zu entsetzen, wird ebenso wie ein Ausfall aus der Festung durch ein Bataillon des 5. Infanterie=Regiments zurückgeschlagen.

— Verschiedene, für die deutschen Truppen siegreiche Gefechte bei La Loupe, wobei das 80. Infanterie=Regm. ein Geschütz nahm.

21. Nov. Im Fort Plappeville bei Metz fliegt ein Munitionsmagazin in die Luft, wobei 40 Soldaten verwundet und mehrere getödtet werden.

22. Nov. Nogent le Rotrou wird von deutschen Truppen besetzt.

— Beginn der Beschießung von Thionville.

25. Nov. Der Vertrag zwischen dem Deutschen Bunde und Bayern wird in Versailles unterzeichnet.

24. Nov. Eröffnung des Reichstages des Norddeutschen Bundes durch den Präsidenten des Bundeskanzler=Amtes Staatsminister Delbrück zu Berlin.

— Thionville capitnlirt.

Wie Graf Kératry seine Truppen disciplinirt. Der Graf de Kératry hat vor sechs Tagen eine eigenthümliche Kömödie gespielt und dann darüber von einem seiner Adjutanten an die Blätter berichten lassen. Die betreffende Depesche lautet: Lager von Coulie. 18. Nov. Mitternacht. Der Obergeneral (Kératry befehligt bekanntlich die Bretagne=Armee) hat mich ermächtigt, folgende Depesche an Sie zu richten: Heute ist ein unvergeßlichen Tag für die Bretagne=Armee. Ein zum Tode verurtheilter Soldat wurde um 2 Uhr, im Augenblicke, wo er erschossen werden sollte, begnadigt. Dieser Soldat hatte sich auf sehr ernste Weise gegen den General Le Bonedec, Commandanten des Lagers, vergangen. Seit seiner Verurtheilung waren die Feldprediger und die Offiziere des Generalstabes um seine Begnadigung eingekommen. General de Kératry hatte geantwortet, daß er sie nicht bewilligen könne. Deshalb wurden um 1 Uhr alle Truppen des Lagers versammelt, um der Execution anzuwohnen. Um 2 Uhr war Alles bereit. Der von zwei Feldpredigern begleitete Verurtheilte erwartete seinen letzten Augenblick. Er hatte um so größere Festigkeit kundgegeben, als er wußte, daß er auf keine Begnadigung rechnen konnte. Zur genannten Stunde wurde das Todesurtheil vor der Front der Truppen vorgelesen. Ein erstes Trommelwirbeln wurde vernommen; beim zweiten sollte Alles beendet sein; die Tragbahre war bereit, das Grab vollendet. Es war ein schrecklicher Augenblick. Im Augenblicke, wo das letzte Signal gegeben werden sollte, trat de Kératry vor, befahl einzuhalten und sagte dann mit volltönender Stimm: „Offiziere und Soldaten der Bretagne=Armee! Einer der Unseren, welcher sich eines Subordinationsfehlers schuldig gemacht, ist vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden; ich lasse ihm Gnade zu Theil werden; aber in Zukunft wird jedes Zuwiderhandeln gegen die Disciplin auf unbarmherzige Weise bestraft werden. Ich hoffe, daß das Beispiel, welches Euch gegeben wurde, hinreicht, um jeden Ungehorsam gegen die militärischen Gesetze u. die Befehle der Führer zu verhindern, u. daß Ihr mich für meine Milde mit einer Manneszucht ohne Gleichen belohnen werdet. Um der Gerechtigkeit gegen Alle getreu zu bleiben, hebe ich alle anderen Bestrafungen auf." Diese Worte wurden mit immensen Acclamationen und den Rufen: „Es lebe Kératy!" aufgenommen. Die Offiziere des Generalstabes, welche die Begnadigung verlangt, waren tief gerührt. Alle Truppen defilirten hierauf, und ungeachtet des Gebots, sich ruhig zu verhalten, riefen Alle nochmals: „Es lebe Kératry!" Des Abends dankten die Generalstabsoffiziere dem General. Der Gnadenact des Generals hat auf die Truppen einen tiefen Eindruck gemacht. Er wird, ich boffe es, ein noch festeres Vertrauen in den General zur Folge haben.

[Warum regen sich die großen Männer Frankreichs nicht?] Die Wiederbesetzung von Orleans wurde natürlich in Paris von den Clubrednern als ein hoffnungsvolles und bedeutungsschweres Ereigniß dargestellt, konnte jedoch im allgemeinen die niedergeschlagene mehr und mehr skeptisch werdende Stimmung der großen Masse der Bevölkerung nicht ändern, welche der hochklingenden Phrasen allmählig herzlich satt wird. „Was discutiren wir noch?" schrie einer der großmäuligen Redner am vorigen Donnerstag in einer Volsversammlung in Belleville: „durchbrechen wir mit einem gewaltigen Elan des Patriotismus die Söldlingshorden dieser nordischen Barbaren, die unser Land verwüsten! Auf, nach Berlin!" „Ich bin ganz der Meinung des geehrten Vorredners", unterbrach ihn ein anderer, „nur stelle ich die Bedingung, daß er selbst uns vorangehe." „Warum regen sich die großen Männer Frankreichs nicht? Warum bleiben sie unbeweglich und kalt bei der Noth unseres Vaterlandes?" declamirte ein anderes Exemplar dieser Schönredner in seinem Club. „Weil sie in Bronze gegossen sind", gab eine sarkastische Stimme von der Gallerie zur Antwort. Diese Anekdote charakterisirt nicht übel die Situation. — Frankreich scheint in der That unter der Zahl der Lebenden keinen Mann zu besitzen, welcher der Lage gewachsen wäre, und das entsetzensvolle Drama zum Heile seiner Nation wenigstens anständig zu schließen wüßte. Ueberall eitle Schauspielerei und Maulheldenthum bis zum Ende!

Budgets des Cultusministeriums im Abgeordnetenhause." Die „Tribüne" welche allerdings mit Vorliebe Persönlichkeiten discutirt sagt: „Mit großer Spannung sieht man der weiteren Entwickelung des Conflicts zwischen Joachim und dem Cultusminister entgegen. Man spricht von Briefen des letzteren an den ersteren, inhaltlich dereu die Qualification von Lehrern an der Hochschule von — dem Urtheile der Damen des Hrn Ministers abhängig sein müßte; man spricht von schriftlichen Andeutungen der Frau Ministerin an Frau Amolie Joachim, dahingehend, daß wenn diese erlesene Künstlerin nicht in den Salons des Ministers singen wollte, dies die Stellung Joachim's gefährden könne. Dies ist's und noch mehr, was sich Berlin erzählt. Wir glauben das nicht, fährt die „Trib." fort und halten es auch für Erfindung, was man sich von verschmähter Neigung und darob erwachendem mütterlichen Zorn, einer an Herrschaft gewöhnten Dame, gegen den so auffällig schnell „entlassenen" Professor R. erzählt! Aber wo in aller Welt bleiben denn die Dementis? Wozu sind die Officiösen? Und die „N. fr. Pr." Sie meldet: „In der Plenarversammlung der königl. Akademie der Künste wurde beschlossen, der Senat der Akademie werde beauftragt, beim Minister Mühler anzufragen, weßhalb gewisse Bilder der Kunstausstellung auf seinen Befehl umgehängt worden sind. Nur nach Mittheilung der Motive werde künftighin die Commission für Auswahl und Anordnung der Gemälde ernannt werden können." Endlich wird ziemlich allgemein erzählt, daß in einem Briefe des Cultusministers an Hrn. Joachim, welche bei Gelegenheit der Krisis unseres Conservatoriums geschrieben sind, sich die Stelle findet, daß „in Kunstsachen die Frau des Hrn. Ministers ein competenteres Urtheil habe, und er sich ganz auf dasselbe verlasse und danach handle. Da es sich um die Verwaltung eines Staatsinstituts handelt, so rechnen wir in Gewißheit auf eine baldige Berichtigung aller dieser Angriffe.

— Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Bundeskanzleramtes in Betreff der am 1. Dezember einzuzahlenden planmäßigen Rate zur Bundesanleihe pro 1870. Danach umfaßt die am 1. Dezember fällige Rate 15% des Nominalbetrages nebst den Rückzinsen für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember und beträgt auf je 100 Thlr. Nominalwerth 15 Thlr. 9 Sgr. 4½ Pf. Auch kann am 1. Dezember schon der volle, dann noch der rückständige Restbetrag entrichtet werden, in welchem Falle die Rückzinsen für den ganzen Capitalbetrag der Restzahlung nur bis zu diesem Tage zu vergüten sind. Der am 28. December fällige Rest des Subscriptionszwölftels beläuft sich, wenn bis dahin alle Ratenzahlungen richtig geleistet sind, auf 8% des Nominalbetrages und beträgt demnach inclu. der Rückzinsen 8 Thlr. 5 Sgr. 10⅘ Pf. auf je 100 Thlr. Die Einzahlungen erfolgen bei der Kasse, welche die Zeichnungen angenommen hat. —

An richterliche Beamte hier und in den Provinzen sind seitens des Hrn. v. Kühlwetter Anfragen ergangen, ob sie geneigt seien, im Elsaß oder in Deutsch-Lothringen eine Anstellung anzunehemen.

— Die Urlaubsverweigerung des hiesigen Stadtrath Weber ist in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung nur mit einer Majorität von 3 Stimmen beschlossen worden und hat Proteste der Herren Kochhann, Virchow, Dr. Neumann und Meibom zu Protocoll hervorgerufen. Der Beschluß hat im Publikum um so mehr überrascht, als bekannt ist, daß die Arbeitskraft des Hrn. Weber den Anforderungen seiner Stellung als Stadrath und Abgeordneter während der vorigen Session entsprochen hat und auch communale Angelegenheiten in der Kammer competenter Vertreter bedürfen. Mit dem Beispiel der entgegengesetzten Doctrin würde die Hauptstadt sicherlich dem Lande nicht vorangehen wollen. Sehr zu bedauern wäre, wenn durch den Rücktritt des Hrn. Dr. Weber von seinem Amte der Commune Berlin die tüchtige und schon bewährte Leistung des neuen Stadtrathes verloren ginge, und man hofft, daß der vorläufige Beschluß der Stadtverordneten geändert werden wird.

— Die Telgraphenverträge zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten werden in Folge der Kriegsereignisse und der jetzt getroffenen Vereinbarungen zwischen Norddeutschland und Baiern, Würtemberg und Baden einer Umänderung bedürfen. Zunächst soll darauf Bedacht genommen werden, neue Verträge zwischen dem Norddeutschen Bund und Baiern sowie Würtemberg abzuschließen, welche der neuen Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland Rechnung tragen. Es ist daher eine Kündigung der bis jetzt giltigen Verträge in Aussicht genommen. Da Norddeutschland, Baiern, Würtemberg, und Baden gemeinsam einerseits mit Oesterreich, anderseits mit den Niederlanden Telegraphenverträge vereinbart haben, so dürfte auch bei den sich neu regelnden Verhältnissen zum mindesten eine Revision derselben nothwendig erscheinen.

— Aus Wilhelmshöhe wird zur Abwechslung wieder einmal die Nachricht verbreitet, daß der Ex-Kaiser der Franzosen seinen „Gefangensitz" auf dem Ex-Kurfürstlichen Lustschlosse demnächst mit dem Aufenthalt in Oesterreich vertauschen werde. (?) Wie es heißt, ist Lacroma, eine kleine Insel im Adriatischen Meere in der Nähe von Ragusa, zu diesem Zwecke ausersehen, und sollen die mit dem Besitzer des Eilandes angeknüpften Unterhandlungen ein Resultat in bestimmte Aussicht stellen.

— Bombardement v. Paris. In der Presse wird noch immer darüber gestritten, ob das Bombardement der „heiligen Stadt" ganz aufgegeben ist. Neuerdings scheint man sich im Hauptquartier dahin geeinigt zu haben, daß wenn im Kurzem die Capitulation von Paris nicht erfolgt, das Bombardement beginnen soll, um eine schnelle Uebergabe zu erzielen. —

— Durch Köngl. Ordre aus Versailles von 5. November ist genehmigt worden, daß die Generalkommission in Angelegenheiten der Königlich Preußischen Orden denjenigen Offizieren, welche während des zeitigen Feldzuges ohne ihr Verschulden ihre Ordens-Dekorationen verloren haben, die entsprechenden Ordenszeichen unentgeldlich ersetzen darf.

— Ueber die Dauer der Reichstags-Sitzungen hören wir, daß es der Regierung darum zu thun ist, sobald als möglich sie ihrem Ende entgegen zu führen, weil sie die Absicht hegt, das Abgeordnetenhaus noch vor Ablauf dieses Jahres zusammen zu rufen. Man glaubt deshalb, daß die Verhandlungen über die Verträge und die abgeänderte Verfassung bis zum 7. oder 8. Dezember beendet sein werden, und man deshalb Alles vorbereitet, um sofort nach Beendigung der Arbeiten des Reichstages den Landtag zusammen zu berufen, so daß dessen Zusammentritt mit dem 10. December noch erfolgen kann. Die Vorlagen, welche dem Landtage zugehen werden, sollen nur in dem Budget und in dem Gesetz über das Armenwesen bestehen, und man hofft mit diesen Arbeiten noch vor Ablauf dieses Jahres zu Ende zu kommen.

— Invalidenstiftung. Bekanntlich sollen Allerhöchster Bestimmung zufolge die bei den unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs und Sr. K. Hoheit des Kronprinzen stehenden Invalidenstiftungen zu einer einzigen verschmolzen werden. Zur Erleichterung dieser Verschmelzung hat Sr. Majestät der König zu seinem Stellvertreter im Protektorate der „deutschen Wilhelmsstiftung" den Kronprinzen ernannt. Vertrauensmänner der durch den Aufruf des Kronprinzen beabsichtigten Invalidenstiftung sollen mit den Vertretern der Wilhelms-Stiftung zu Verhandlungen zusammentreten, bei welchen die vorläufig bestätigten Statuten der „deutschen Wilhelms-Stiftung" die erforderliche Beachtung zu finden haben werden, ohne daß dadurch die Vereinbarung eines nach Form und Inhalt neuen, demnächst zur landesherrlichen Bestätigung vorzulegenden Statuts ausgeschlossen wird. —

— Von den 297 Abgeordneten des Reichstages haben sich bis jetzt im Ganzen 225 im Bureau des Hauses gemeldet. Unter den abwesenden Mitgliedern glänzen vor Allem die Polen, von denen sich bis jetzt keiner zu den Berathungen des Reichstages eingefunden hat. Die übrigen gehören zum großen Theil der conservativen Partei an, die indeß fast ausschließlich auf dem Kriegsschauplatz theils als aktive Militairs, theils bei der freiwilligen Krankenpflege oder in der Verwaltung der occupirten Landestheile thätig sind, so daß deren Abwesenheit als selbstverständlich gelten kann. Von den liberalen Fraktionen ist die nationalliberale Partei fast vollzählig erschienen, ebenso ist die Fortschrittspartei mit geringer Ausnahme anwesend. Eine Ausnahme von der Regel macht diesmal das kleine Häuflein der Socialdemokraten, die schon am ersten Sitzungstage fast vollzählig im Hause erschienen, was in den früheren Sessionen nie der Fall gewesen. Nur Herr Mende traf etwas verspätet hier ein, so daß es ihm nicht vergönnt war, schon bei der ersten Lesung des Kreditgesetzes eine Lanze für die „ungetheilte französische Republik" einzulegen. Schade darum! die Welt wäre sonst um eine glänzende Rede reicher gewesen. Auch einige Sachsen halten sich diesmal von den Verhandlungen fern. Unter den anwesenden Mitgliedern ist das Erscheinen des Abg. Krüger aus Nordschleswig allgemein aufgefallen; er scheint als Märtyrer von Lötzen in den letzten Augenblicken des Reichstages noch eine Rolle spielen zu wollen, und sein stereotypes „stimmt nicht" wird daher wohl noch recht oft an die Ohren und Herzen der Reichstagsmitglieder erklingen. —

— Zur deutschen Frage. Einige Blätter können sich noch immer nicht damit zufrieden geben, daß Bayern so erhebliche Vorrechte im deutschen Bunde errungen hat. Allein die Frage liegt doch nicht so, daß durch jenen Vertrag die nationale Basis des deutschen Bundesstaates erschüttert, oder ob auf anderer Grundlage der Anschluß Baierns erreicht werden konnte. Man muß bei dem Urtheil namentlich das in Erwägung ziehen, daß durch denselben weit über die bisherigen völkerrechtlichen Verträge hinaus eine enge und feste Verbindung Bayerns mit dem übrigen Deutschland erreicht ist.

— Die Aussichten für die Londoner Conferenz haben sich in den letzten 24 Stunden gebessert, so daß an ihrem Zustandekommen jetzt wohl nicht mehr zu zweifeln ist. Sie wird aller Wahrscheinlichkeit nach, Ende nächster Woche beginnen, und da bis dahin nach der im Hauptquartier herrschenden Ansicht die Capitulation von Paris eine vollendete Thatsache sein wird, so wird die deutsche Frage auf der Conferenz insofern auch zur Diskussion kommen, als die deutschen Regierungen den Friedensvertrag in das europäische Völkerrecht aufnehmen lassen werden. Auf diese Weise wird dann auch der Prager Frieden gänzlich aus dem europäischen Recht und aus der öffentlichen Diskussion verschwinden, weil Oesterreich dann die Constituirung des deutschen Bundes gleich den übrigen Mächten anerkennen wird. Bezüglich des Art. 5 des Prager Friedens ist man der Ansicht, daß Dänemark für die Abtretung Nordschleswigs mit einer Geldentschädigung befriedigt werden könnte; — Daß bezüglich der Pforte eine erneuerte Garantie der Integrität derselben gefordert werden wird, ist selbstverständlich. Den Souveränitätsrechten Rußlands, sowie den kommenden Ereignissen überhaupt wird ja dadurch durchaus nicht vorgegriffen, denn nach den neuern Ansichten werden ja Verträge über politische Ding nur ebenso lange gehalten, als sie dem einen oder dem andern der participirenden Theile genehm sind. —

— Die Fraktionen des Reichstages hielten heut Mittag Berathung über die vorliegenden Verträge. Im Allgemeinen fanden die Verträge mit Baden, Hessen und Württemberg die Zustimmung der Mitglieder des Hauses, wenngleich auch Wünsche laut wurden, welche aus dem Vertrage mit Württemberg die dem letzteren Staate zugestandenen Vortheile beseitigt wünschten. Dagegen fand der Vertrag mit Bayern bei allen Fractionen entschieden Widerspruch und wurde wegen der in demselben enthaltenen Sonderbestimmungen scharf kritisirt. Bei den Conservativen, wo der Vertrag ebenfalls scharf bekämpft wurde, war man der Ansicht, daß man trotz der großen Mängel, die der Vertrag enthalte, dennoch im Interesse des deutschen Einigungswerkes demselben zustimmen müsse und alle vier Verträge in der Fassung wie sie vorgelegt worden anzunehmen seien. In den Fraktionen der Freikonservativen und der Nationalliberalen werden die heute noch nicht zu Ende geführten Berathungen morgen fortgesetzt werden. Nach dem Gange, welchen die Berathungen heut genommen haben, dürfte anzunehmen sein daß von dieser Seite bei der Berathung zahlreiche Anträge eingebracht werden. Dadurch dürfte sich aber wiederum die Berathung des Gegenstandes dermaßen in die Länge ziehen, daß die Hoffnung der Regierung mit dem Reichstage bis zum 8. d. Mts. schließen zu können, wiederum sehr illusorisch zu werden scheint. Uebrigens glaubt man in Abgeordneten-Kreisen, daß trotz der vielen Anfechtungen, welche der Vertrag mit Bayern erfährt, derselbe schließlich dennoch, um das deutsche Einigungswerk nicht zu gefährden, die Majorität der Mitglieder auf sich vereinigen werde; namentlich erwartet man noch schließlich eine Erklärung des Ministers Delbrück von der man sich noch die beste Wirkung verspricht. Worauf diese Erklärung sich beziehen werde, wird in eingeweiheten Kreisen als ein Geheimniß bewahrt, während andere Abgeordnete, welche ebenfalls mit wichtiger Miene von dieser Erklärung sprechen, von dem Gegenstand, auf den sie sich beziehen wird, auch nicht die blasse Ahnung haben.

— Seitens der hessischen Abgeordneten beabsichtigt man bei der Berathung der Verträge mit den Südstaaten einige Anträge auf Beschlußfassung von Resolutionen zu stellen, die sich auf die Einführung des neuen Strafgesetzbuches und schleunige Einrichtung der Militair-Convention für den südlichen Theil Hessens beziehen.

— Aus dem Großherzogthum Mecklenburg, datirt aus Rostock, ist beim Reichstag die nachstehende Petition eingegangen:

„Es hat Zeiten gegeben, in welchen die politische Lebensfähigkeit des deutschen Volkes mit Grund bezweifelt worden ist. Die großen Ereignisse des laufenden Jahres haben diesen Zweifel zu Schanden gemacht. Das Volk der Denker und Forscher hat seinen uralten, bereits mythisch gewordenen Heldenruhm vor den staunenden Augen der Gegenwart erneuert, und angelweit thut sich auf die Thür einer weltgeschichtlichen Zukunft für unser deutsches Vaterland. Aber nicht dazu ist deutsche Thatkraft und deutsche Tapferkeit berufen, um ringsumher Argwohn und Schrecken zu verbreiten, sondern das seiner selbst mächtige und in sich befriedigte deutsche Reich soll im Herzen Europas die starke Wacht des Weltfriedens werden. — In dieser erhebenden Aussicht auf die deutsche Zukunft gewinnt auch das Mecklenburgische Volk die Hoffnung, daß seinem Verlangen nach politischer Gleichberechtigung mit den übrigen deutschen Stämmen die endliche Gewährung nicht länger könne vorenthalten werden. Wir unterlassen es, die vielen Mängel und Gebrechen unseres öffentlichen Lebens namhaft zu machen, sie sind der Welt nicht unbekannt; wir machen nur darauf aufmerksam, daß die gegenwärtige Epoche der deutschen Entwickelung auf unseren politischen Nothstand ein neues und grelles Licht zu werfen geeignet ist. Was sollen wir antworten, wenn unsere junge Mannschaft, welche Leben und Gesundheit eingesetzt und ihre Brüder in französischer Erde begraben hat, nun heimkehrt und fragt, warum sie, die neben den übrigen Deutschen für das große Vaterland gekämpst haben, in ihrer engeren Heimath nicht gleicher staatsbürgerlicher Rechte sich erfreuen dürfe wie ihre Waffenbrüder in den anderen deutschen Staaten? Wir finden, daß man unseren jugendlichen Kriegern, welche auf der Höhe einer weltgeschichtlichen Aktion die freie, frische Luft geathmet haben, nicht zumuthen kann, in den dumpfen Räumen mittelalicher Zustände sich wohl zu fühlen. Andererseits kann das neue deutsche Reich seine weltgeschichtliche Mission nur dann erfüllen, wenn alle Glieder am deutschen Volkskörper sich frei bewegen, wenn die Fülle geistiger und sittlicher Kräfte, welche unserer Nation anvertraut ist, nirgends gehemmt und verkümmert wird. So lange also die unnatürlichen Fesseln, welche in unserem engeren Vaterlande die Freiheit des öffentlichen Lebens unterbinden, uns nicht abgenommen sind, kann auch der gesunde und kräftige Volksstamm, der in unserem Lande wohnt, für das Gedeihen des Ganzen unmöglich denjenigen Beitrag gewähren, dessen er an sich fähig ist. Aus diesen Beweggründen erlauben sich die ehrerbietigst Unterzeichneten in dem wichtigen Augenblicke, wo es sich um die Neugestaltung des deutschen Reiches handelt, einem hohen

Reichstage das eben so dringliche als vertrauensvolle Gesuch zu unterbreiten: Hochderselbe wolle beschließen, daß in die Verfassungen des deutschen Reiches folgendes Gesetz aufgenommen werde: „in jedem Bundesstaate wird die Gesetzgebung und die Feststellung des Budgets unter beschließender Mitwirkung einer aus Wahlen hervorgehenden Volksvertretung geübt.“ —

Ausland.

Frankreich. Die Angst ist im westlichen Frankreich im Steigen; die Nachrichten aus Paris fehlen, die Blättter beschwören die Regierung, doch zu reden, wenn sie etwas wisse, damit man zu glauben aufhöre, sie wage mit ihren Hiobsposten sich nicht heraus. Aus La Ferté, aus Le Mans, aus Bonnétable, ans Bretoncelles u. s. w. trafen am 26. die widersprechendsten Depeschen und Gerüchte ein. Die „France“ schreibt von Glais-Bizoin's Reise ins preußische Hauptquartier wie von einer fest beschlossenen Sache, seine Reise habe jedoch — ostensibel — nichts mit Friedensverhandlungen zu schaffen, sondern betreffe die orientalische Frage.

Aus Paris vom 18. November theilt die „Correspondance de Tours“ mit: „Die Strauße, Nandus und Kasuars des Bois de Boulogne sind endlich — acclimatisirt. Gestern wurde dieses große Wild in der englischen Metzgerei des Faubourg St. Honoré gleichzeitig mit den Büffeln zum Kauf geboten. Die Hunde werden zu Tausenden verspeist. Vorurtheile unserer Väter gehet zu Grabe. Ordentlich abgeschlachtet, wohl abgehäutet, passend zubereitet und mit einer guten Sauce angerichtet ist der Hund eine vorzügliche Speise; das Fleisch ist delicat, rosig u. keineswegs hart, obwohl das Srüchwort: „dur comme du chien“, lautet.

Provinzielles.

△ **Flatow**, 29. November. (Unglück; Pensionirung; Schulwesen; Eisenbahn; Kartoffeln; Brennmaterial.) Auf einer Hochzeit in dem Dorfe Lanken ist es recht schlimm zugegangen. Bei einer Schlägerei wurde einer der Hochzeitsgäste derartig am Kopfe beschädigt, daß derselbe bald darauf seinen Geist aushauchte. — Der hiesige Kreis-Gerichts-Direktor Justizrath Scholz tritt auf seinen Wunsch mit dem 1. Januar in den Ruhestand. Von Sr. Majestät dem Könige ist demselben in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste der Kronen-Orden zu Theil geworden. Der hiesige Kreis-Gerichts-Rath von Bismark, welcher früher in Anklam Staats-Anwalt war, hat große Aussicht, den erledigten Posten zu erhalten. — Neuerdings erhielten hieselbst und im ganzen Kreise viele Landwehrleute Order. Unter diesen befanden sich auch die hiesigen Lehrer Löhrke und Szymanski. Letzterer ist höchst unentbehrlich, da über 200 katholische Schulkinder bis jetzt von nur 2 Lehrern unterrichtet wurden. Hoffentlich wird die Königliche Regierung in Marienwerder denselben reklamiren, da eine Aussetzung des Schulunterrichts auf längere Zeit kaum denkbar wäre. — Der hiesige Streckenbaumeister von Framkeville ist zum Abtheilungs-Baumeister in Dt. Eylan ernannt worden. Wir verlieren denselben höchst ungern. Die Eisenbahnstrecke ist bis zu dem Dorfe Firchau bei Conitz vollendet. — Unsere Landwirthe klagen darüber, daß die Kartoffeln so sehr faulen, ein Gleiches wird uns auch aus den angrenzenden Kreisen der Provinz Posen berichtet. — Das Brennmaterial ist hier sehr theuer geworden und kaum aufzutreiben. Der Torf, welcher auf dem Stadtbruche in Menge gestochen wurde, ist nass geblieben. Das Holz kostet pro Klafter (Kieferholz) auf dem Markte 6 bis 7 Thlr.

Graudenz, 28. Novbr. Gestern Abend fand, von einem dafür zusammengetretenen Comité arrangirt, eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zum Besten der Reservisten- und Landwehrfrauen im hiesigen Theater statt. Außer zwei kleinen Stücken wurden lebende Bilder zur Aufführung gebracht, von denen namentlich das Schlußtableau „König Wilhelm bei Rezonville“ lebhaften Beifall fand. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es, im Orchester französische Uniformen zu sehen. Die Kapelle war theils aus hiesigen Musikfreunden, theils aus französischen Musikern zusammengesetzt. Der Ertrag der Vorstellung und der vorangegangenen Generalprobe belief sich auf 247 Thlr.

Mewe, 27. Nor. In hiesiger evangelischer Pfarrkirche wurde heut der achte Sohn des Tischlermeisters Jakobi aus Münsterwalde getauft. Der König hatte eine Pathenstelle angenommen.

— Dem Pfarrer v. Pomierski zu Rosenberg (Kr. Löbau) ist der Rothe-Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Dem Institut der barmberzigen Schwestern in Culm sind 40 Verwundete zur Pflege übergebeu worden.

Dt. Crone. Das Backergewerk hat den hülfsbedürftigen Familien hiesiger Landwehren achtzig Thaler als Weihnachts-Unterstützung bewilligt und dadurch ein schönes Beispiel gegeben, daß auch in weiteren Kreisen Nachahmung verdient. Auf denn mit den Truhen der Gilden und Gewerke! Erfreue man zu Weihnachten die armen Kinder derjenigen, die für die Ruhe und Gewerbthhätigkeit der Heimath so schwere Kämpfe bestehen. Die Rückwirkung davon auf die Väter in Waffen wird eine erhebende sein.

Elbing. Eine Eulenspiegelei Napoleons. In dem vor Kurzem erschienenen Buche von Max Ring: „Louis Napoleon Bonaparte“ wird aus der frühesten Jugendzeit des entthronten Kaisers folgendes Schelmstückchen erzählt: „Auf dem Wege zur Schule kam Louis bei einem Schmied vorüber, wobei er bemerkte, daß dieser seine Pfeife, die ihm bei der Arbeit häufig auszugehen pflegte, mit einem Stück glühenden Eisens anzündete. Eines Tages wartete der Prinz den Augenblick ab, und schlich sich in die Werkstatt, um heimlich das Eisen umzudrehen, so daß der Schmied als er wieder seine Pfeife anzünden wollte, sich an dem heißen Eisen die Finger verbrennen mußte. Der Streich gelang, aber der mit Recht erzürnte Schmied entdeckte alsbald den kleinen Uebelthäter in seinem Versteck, von wo aus dieser den Erfolg seiner Eulenspiegelei beobachtete, und ließ ihn dafür seine Fäuste in unangenehmer Weise fühlen.“ Es ist jedenfalls unseren Lesern interessant zu erfahren, daß dieser Schmied gegenwärtig noch in unserer Mitte hier in Elbing lebt. Es ist der frühere Schmiedemeister, der jetzige Rentier Herr Weyer, der in seinen jungen Jahren weit herum gewandert ist.

— **Insterburg**, 30. Novbr. Die Bertha Weiß wird immer mehr eine mysteriöse Persönlichkeit. Wie die „Inst. Ztg.“ schreibt, gewinnt es den Anschein, daß sie mit allen Ehren aus der Affaire hervorgehen dürfte und dies um so schneller, als sich einflußreiche Leute ihrer angenommen haben. Es sollen sich unter ihren Effecten Beweisstücke befinden, die ihre eigenen Angaben in jeder Hinsicht erhärten. Auch steht es fest, daß sie ihre Uniform auf legalem Wege von dem Ersatzbataillon des Gren.-Rgts. Kronprinz Nr. 1 wie auch von dem genannten Truppentheile ihre Löhnungs-Competenzen für die erste Decade des Monats November gezahlt erhalten habe. Es sei natürlich, daß ihre vollständige Rechtfertigung erst dann erfolgen könne, wenn von dem betr. Linien-Truppentheil eine dienstliche Aeußerung hierhergelangt. Auch dürfte es nicht befremden, daß diese noch nicht erfolgt sei, da das betr. Regiment in ununterbrochenem Vorrücken in Frankreich begriffen und eine Correspondenz mit demselben aufgehört habe. Auch die „Pr. Litt. Ztg.“ ersucht ihre Leser, ein verdammendes Urtheil über diese Person noch nicht zu fällen.

Posen. Ein weiblicher Turco. Die „Pos. Ztg.“ schreibt: In der Berliner Straße wohnt eine polnische verheirathete Dame, welche die Vorliebe für die „Vorkämpfer der Civilisation“ so weit getrieben hat, sich einen veritablen Turco-Anzug anzuschaffen, mit demselben bekleidet im Hofe herumzuspazieren, und mit einem Terzerol Schießübungen, zwar nicht auf die „Barbaren des Nordens“, so doch auf Spatzen anzustellen. Alle Ermahnungen, die von verschiedenen Seiten an die Dame gerichtet wurden, diese Schießübungen einzustellen, waren fruchtlos. Freitag Mittags lehnte sie sich nun in das eine Fenster ihrer Wohnung im Seitenflügel des Wohngebäudes und schoß nach dem Fenster, welches sich an der Hinterfront des Vorderhauses über der Podestistufe der zum ersten Stockwerk führenden Treppe befindet. Die Kugel ging hindurch, machte in der Wand ein Loch und prallte dann ab. Einer Frau, welche sich gerade an dieser Stelle der Treppe befand, ging die Kugel dicht am Kopfe vorbei. Die Angelegenheit ist bei der Polizeibehörde zur Anzeige gebracht worden, und wird hoffentlich die Dame veranlaßt werden, ihre Schießübungen, falls sie ihr nicht schon verleidet sind, auf einen für das Publikum minder gefahrvollen Terrain anzustellen.

Locales.

-- **Personal-Chronik.** Heute Morgen, d. 2. d., verschied der Stadtbaurath Buchinsky nach mehrwöchentlichem Krankenlager an einem Brustleiden. Am 27. Septbr. 1869 wurde der Verschiedene von der Stadtverordneten-Versammlung für sein Amt gewählt, in welches ihn Herr Oberbürgermeister Körner in der Stadtverordneten-Sitzung am 20. Octbr. einführte. B. ist 1829 zu Graudenz geboren, 1846 machte er in Königsberg das Abiturienten-Examen, 1854 das Bauführer-Examen, 1860 das Ban-Inspector-Examen. Einen größeren Bau hier auszuführen war ihm vom Geschick nicht vergönnt, wohl aber den Bau des 2. Gasometers über den Erdboden zu führen. Pax tecum!

— **Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am 30. Novbr** Vorsitzender Herr Justizr. Kroll, im Ganzen anwesend 24 Mitglieder. Vom Magistrat die Herren: Stadträthe Syndikus Joseph und Kämmerer Banke.

Der Magistrat theilt der Vers. ein Rescript der K. Regierung zu Marienwerder v. 7. Novbr. cr. mit, nach welchem diese Behörde die 2. katholische Lehrerstelle an der Schule auf der Jacobs-Vorstadt, gegen welche Stelle seitens der beiden städt. Behörden Protest erhoben ist, mit 210 Thlr. jährlichem Gehalt und 2½ Kftr. Brennholz dotirt und 90 Thlr. zu Lehr-Utensilien und Lehrmitteln, welche die Schul-Deputation für erforderlich erachtet hat, angewiesen hat. — Das Nebenzimmer des Stadtverordnetensaales wird auf Ersuchen des Vorstandes des Copenicus-Vereins diesem zur Anordnung noch ungeordneter Archivalien wiederruflich überwiesen. — Herrn Zimmermstr. Behrensdorff wird zu dem Meistgebote von 2 Thlr. Miethe für den städtischen Holzplatz am Jacobs-Thor p. 1871 der Zuschlag ertheilt. — Das K. Landrathsamt richtet an den Magistrat den Antrag den Pauliner-Thurm als Kreis-Polizeigefängniß für diese Behörde, wie für das Rentamt für 100 Thlr. p. a. zu vermiethen. Beide Behörden lehnen den Antrag ab, zumal da der Thurm für den Winter zur Unterbringung armer Familien nicht entbehrt werden kann. — Zwei Anträge, betreffend die Redaktion eines Statuts für die Einquartirung in Kriegszeiten, übergiebt die Vers. dem Magistrate zur gutachtlichen Rückäußerung. — Nach Beschluß beider städt. Behörden werden auch bei dem bevorstehenden Jahreswechsel den Mitgliedern der Kal. Familie die Gratulationen und Pfefferkuchen überreicht werden. — Bei der 2. Licitation über die Ufergeld-Erhebung p. 1871 hat Herr Abrah. Elkan 1965 Thlr. als Meistbietender geboten. Da mit dieser Summe die diesjährige Pacht nicht erreicht ist, so schlägt der Magistrat vor die Ufergelderhebung p. 1871 durch den Brückenaufseher Janotte administriren zu lassen, welchen Vorschlag die Vers. ablehnt, indem sie dem Vorgenannten den Zuschlag ertheilt und den Magistrat ihr hierin beizustimmen ersucht. — Auf Antrag des Magistrats werden mehrere Laternen auf der Bromberger- und Culmer Vorstadt placirt werden und bewilligt zu dieser Anordnung die Vers. 26 Thlr. 9 Sgr. — Die hiesige Kommune hat die Verpflichtung den Holzbedarf für die Schleuse in Czarnowo zu liefern. Auf Antrag bewilligt die Vers. 1600 Thlr. zur Ablösung dieser Verpflichtung und ist der Vertrag in dieser Angelegenheit bis zum Abschluß gediehen. — Der durch den Magistrat der Vers. übermittelte Antrag des Vorstandes des St. Georgen-Hospitals, die Zinsen der von diesem Justitut verliehenen Kapitalien von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen wird abgelehnt. — In die Einschätzungs-Commission zur Kommunal-Einkommensteuer pr. 1871 wurden gewählt die Herren: H. Schwartz (Eisenhdl.), Schultz (Tischlerm.), E. Schwartz (Maurerm.). Preuß, B. Meyer, Schütze, Stephan, Marcus Henius, Dauben, Wendisch, Gieldzinski, Täge — Außerdem wurden noch 5 Etatatsüberschreitungen genehmigt und 2 persönliche Angelegenheiten erledigt.

— **Militärisches.** Bei dem schon in den ersten Tagen des Januar 1871 beginnenden Militär-Ersatzgeschäft für 1871 können auch Reclamationen wegen einstweiliger Zurückstellung oder gänzlicher Befreiung vom Militärdienste unter den gesetzlichen Voraussetzungen angebracht werden; sie müssen jedoch vorher von den Ortspolizei-Behören gehörig geprüft und begutachtet und vor dem später noch bekannt zu machenden Musterungstermin dem Landrathe des Kreises, zu welchem der Reclamant gehört, eingereicht werden.

— **Schulwesen.** Ungeachtet der vielen Fakultätsgutachten der Universitäten, welche sich gegen die Zulassung von Realschul-Abiturienten zu Universitätsstudien ausgesprochen, soll, wie wir hören, an maßgebender Stelle dennoch beschlossen sein, den Abiturienten der Realschulen erster Ordnung schon in nächster Zeit die Berechtigung zuzusprechen, sich immatrikuliren zu lassen und demnächst ein Staatsexamen (vermuthlich als Lehrer oder Aerzte) zu machen.

— **Reichstagswahlen.** Wie dem Magistrat zu Berlin angezeigt worden ist, werden die Wahlen zum deutschen Reichstage unmittelbar nach Neujahr noch nicht stattfinden.

— **Industrielles.** Es liegt uns heute der Prospect für die in der letzten Zeit von uns mehrfach erwähnte **Allgemeine Eisenbahn-Baugesellschaft** vor, durch welchen im wesentlichen lediglich alle diejenigen Angaben bestätigt werden, die wir darüber bereits gemacht haben. Das Grundkapital beträgt, wie wir bereits mitgetheilt haben, 17 Mill. Thaler, in 7 Mill. Thaler Stamm-Prioritäts-Actien und 10 Mill. Thaler Stamm-Actien zerlegt. Ebenso haben wir bereits im Einzelnen diejenigen Objecte genau angegeben, welche aus dem Besitz des Hrn. Dr Strousberg in den Besitz der Gesellschaft übergehen. Der Werth dieser Objecte ist auf 14½ Mill. Thaler festgesetzt, so daß außer den Beständen, Cautionen und anderen flüssigen Werthen, die zusammen über 3½ Mill. Thlr. betragen, und außer den in den verschiedenen Eisenbahnbauten angelegten und sich allmählig realisirenden Capitalien der Gesellschaft vom Grundkapital 2½ Mill. Thlr. als Betriebs-Capital übrig bleiben. Der Prospect zählt im Einzelnen die Momente auf, welche für die Rentabilität der neuen Gesellschaft sprechen; er hebt z. B. in Beziehung auf die Dortmunder Hütte hervor, daß nach den bisherigen Ergebnissen bei dem Walzwerk ein Reingewinn von 10 pCt., beim Brückenbau und bei der Räderfabrik von 15 pCt. und beim Stahlwerk von 30 pCt. anzunehmen sei. Er berechnet ferner von der vormals Egestorff'schen Maschinen-Fabrik und Eisengießerei in Linden einen Jahresgewinn von über 560,000 Thlr. und erwähnt ferner, daß auf dieser Fabrik im Augenblick 300 Locomotiven in Bestellung seien, wovon 40 Stück Ende November fertig sein werden, während ein anderer Theil bereits halb oder weniger vollendet ist; er erwähnt dann weiter, wie die verschiedenen Fabriken, namentlich auch die Eisenbergwerke und die Neustädter Hutte, mit den anderen Werken und Zielen der Gesellschaft so vollständig in einander wirken, daß gerade dadurch die neue Gesellschaft einen unverhältnißmäßig hohen Gewinn zu erwarten habe. Er erwähnt dann schließlich, welche großen Gewinne bisher vom Dr. Strousberg durch seine verschiedenen Eisenbahnbauten erzielt sind, und geht im Einzelnen die jetzt auf die neue Gesellschaft übergehenden Bauten durch, deren Prosperität unzweifelhaft sei. Er hebt namentlich auch hervor, wie bereits ein langsam und mit großen Opfern herangebildetes Personal für die Zwecke der Gesellschaft auf sie überginge, so daß dieselbe mit einem Apparat in den vollen Betrieb trete, der die Zukunft in hohem Grade in günstigem Lichte erscheinen lasse. Der Prospect gipfelt dann schließlich in der Calculation eines jährlichen Gewinnes von nahe an drei Millionen Thaler, wodurch das Capital der Gesellschaft mit über 17 pCt. verzinst werden würde. Lasse man aber, so fügt er hinzu, auch den zu erwartenden Gewinn aus den Eisenbahnbauten ganz außer Acht, so ergiebt der Gewinn aus den Fabriken und Bergwerken jedenfalls eine Ertragsumme von 8 pCt. vom Capital, so daß also unter allen Umständen die Verzinsung der Prioritäts-Actien mit 6 pCt. weitaus gesichert ist, und noch ein erheblicher Prozentsatz für die Stamm-Actien übrig bleibt. Daß, wie gegenwärtig auch der Prospect hervorhebt, den Stamm-Prioritäts-Actien in Betreff der Dividende, die ihnen bis zur Höhe von 6 pCt. pro anno gewährt werden muß, ehe die Stamm-Actien etwas erhalten, sondern auch in Betreff des Kapitals, indem bei einer Auflösung der Gesellschaft und Liquidation des Vermögens zunächst auf die Stamm-Prioritäts-Actien der volle Nominalwerth vertheilt wird, bevor irgend etwas den Inhabern der Stamm-Actien zukommt, haben wir bereits früher erwähnt. Wir bleiben für heute bei einem einfachen Referat des Inhal=

tes dieses Prospectes stehen, da ja jedenfalls noch Veranlassung genug vorliegen wird, auf die einzelnen Momente wieder zurückzukommen.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 1. Dezbr. cr.

Fonds:	fest.
Ruff. Banknoten	$77\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$77\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$68\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$78\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$82\frac{1}{2}$
Amerikaner	$95\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	$82\frac{1}{4}$
Italien.	$54\frac{5}{8}$
Weizen:	
Dezember	$74\frac{1}{2}$
Roggen:	matt.
loco	$52\frac{1}{2}$
Dezbr.	$52\frac{3}{4}$
Januar	$53\frac{1}{4}$
April-Mai	54
Rüböl:	
loco April-Mai.	$15\frac{1}{12}$
pro 100 Kilogramm.	30
Spiritus	still:
loco pro 10,000 Litre	16. 27.
pro April-Mai 10,000 Litre	17. 24.

Getreide- und Geldmarkt.

Danzig, den 1. Dezember. Bahnpreise.

Weizen, schwache Kauflust und gedrückt, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120—131 Pfd. von 67 74 Thlr. und sehr schön weiß bis $74\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen träge, 120—125 Pfd. von $47\frac{1}{2}$—50 Thlr. für gute Qualität zur Consumtion.

Gerste, kleine 101—104 Pfd. 43—44 Thlr., große 105—110 Pfd. 45—46 Thlr., pro 2000 Pfd.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44 — 48 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qual. 39—40 Thlr.

Spiritus $14\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000%.

Stettin, den 1. Dezember, Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco —, pr. Dezember $79\frac{1}{2}$ Br., per Frühjahr $77\frac{1}{2}$

Roggen, loco 50—53, December $52\frac{1}{2}$, per Frühjahr 54.

Rüböl, loco $14\frac{7}{12}$ pr. Frühjahr 100 Kilogramm 29.

Spiritus, loco $16\frac{16}{24}$, per Novbr. $16\frac{1}{2}$, p. Frühjahr $17\frac{1}{2}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 2. Dezember. Temperatur: Kälte 5 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand: 4 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Heute um 7 Uhr Morgens endete ein sanfter Tod die langen qualvollen Leiden meines lieben Mannes, des Stadtbauraths

Albert Buchinsky

im Alter von 41 Jahren. Allen an meinem tiefen Schmerze Theilnehmenden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Thorn, den 2. Dezember 1870.

Johanna Buchinsky,
geb. **Barz.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Dezember, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonnabend, den 3. d. M., Abends 6 Uhr Vortrag des Rabb. **Dr. Oppenheim** im Gemeindehause. 1 Treppe.

Thema: „Die Juden unter der Herrschaft der Babylonier und Perser."

Schulanzeige.

Mit dem 1. Januar 1871 übernehme ich im Verein mit **Emma** Freiin **von der Goltz** die bisher von Fräulein **Clara Fischer** geleitete höhere Privat-Töchterschule.

Indem ich hoffe, daß die geehrten Eltern das Vertrauen, welches sie der früheren Vorsteherin zugewandt haben, auch auf uns übertragen werden, füge ich die Versicherung hinzu, daß es mein Bestreben sein wird, der Schule die besten Lehrkräfte zu erhalten und in Bezug auf das Pensionat durch Engagement einer Engländerin allen Ansprüchen auf das geistige wie auf das leibliche Wohl der mir anvertrauten Zöglinge zu genügen.

Julie Lehmann.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und des Kreises Thorn, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft aus der Culmerstraße nach der Elisabeth- und Schloßstraßen-Ecke verlegt habe, und bitte mir das bisherige Vertrauen und Wohlwollen auch in die jetzige Wohnung übertragen zu wollen.

A. Gehrmann,
Klempnermstr.

Ein Streit.

Ein Bäcker und ein Schneider
Die hatten einen Streit,
Die haben kürzlich leider
Gehauen alle Beid!

Der Schneider, der sollt zahlen
Dem Bäcker eine Schuld,
Doch der sprach: kannst Dir's malen,
Hab' lange noch Geduld.

Dem Bäcker riß der Faden,
Er zog den Stock, famos,
Zerhaut des Schneiders Laden,
Der Ulk war wirklich groß!

Und diese That, die ist gescheh'n
Am Donnerstag 3/410.

Nur während der Weihnachtszeit

findet in meinem Geschäfte ein **Ausverkauf** sämmtlicher Artikel meines stark überfüllten Lagers, bei **bedeutend herabgesetzten** Preisen statt, und erlaube ich mir ein geschätztes Publikum, sowie Wiederverkäufer auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen.

Julius Claass.

Weihnachts-Ausverkauf.

Montag, den 5. d. Mts. beginnt der Verkauf von zurückgesetzten Waaren in allen Artikeln, in guten reellen Stoffen, zu sehr billigen aber festen Preisen.

Joseph Prager.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. Dezember a. c.

Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 1. 22 Sgr., und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollecte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung.

33. **Preußische Lotterie-Loose** 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß Originale: 1/1 à 39 Thlr., 1/2 à 16 Thlr., 1/4 à $7\frac{1}{2}$ Thlr. Antheile: 1/4 à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à 1/2 Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: 1/4 à 18 Thlr., 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à $4\frac{1}{2}$ Thlr., 1/32 à $2\frac{1}{4}$ Thlr.)

C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.

33. 33.

Scheibler's Kochbuch

für alle Stände,

oder

gründliche Anweisung

alle Arten Speisen und Backwerke auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zuzubereiten.

Ein unentbehrliches Handbuch

für angehende

Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen,

18. Auflage. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Stets vorräthig bei

Ernst Lambeck.

180 fette Hammel

verkauft Dom. Lissomitz bei Thorn.

Gepreßtes und geschliffenes Hohlglas empfiehlt billigst

Oscar Wolff.

Lampen, Lampenschirme und Cylinder empfiehlt billigst

Oscar Wolff.

Eine Familienwohnung, Belle-etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet u. Zubehör ist vom 1. April 1871 zu vermiethen. Zu erfragen Bäckerstraße 252, 1 Treppe hoch.

Cigarren

unterm Fabrikpreise gegen baare Zahlung verkauft **Carl Schmidt.**

Schlesische Kohlen

in ganzen Waggons und kleineren Quantitäten billigst bei

Eduard Grabe.

Soeben erschien:

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze.

Heft 1 u. 2. Preis á 5 Sgr. vorräthig bei **Ernst ambeck.**

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 3. cr., Abends 8 Uhr bei **Hildebrandt**

Vortrag

„Ueber die Entwickelung des Handels."

Herr **J. Kramer** wird höflichst ersucht, über seine Erlebnisse in Danzig im Handwerkerverein einen Vortrag zu halten. Mehrere Mitglieder d. Handwerkervereins.

Unser Comtoir befindet sich von heute ab Weißestraße, im Hause des Herrn **Adolf Gieldzinski.**

Gebrüder Wolf.

2 Galler hat zu verkaufen **Louis Kalischer.**

Blecherne Feldflaschen, Schmalzbüchsen, u. Packkästchen in vorschr. Form nach dem Kriegsschaupl. z. s. sind vorr. b. **A. Hirschberger.**

Zur Schlachtung

empfiehlt sich

F. Harder, Fleischermeister.

Der Keller unter dem Logen-Gebäude soll vom 1. Januar 1871 ab, auf 3 Jahre verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind in der Expedition der Thorner Zeitung einzusehen, woselbst auch die Offerten schriftlich bis zum 15. d. Mts. abzugeben sind.

Ein kl. eisern. Ofen ist billig zu verkaufen. Neustadt Nr 22, Kl. Gerberstr.

1 g. erh. Flügel bill. zu vrk. Neust. 264.

Eine möblirte Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, nach vorne belegen, 1 Treppe hoch, ist vom 1. Januar 1871 Altstadt Nr. 27 zu vermiethen.

Ernst Hugo Gall.

Eine möbl. Stube n. Kab. ist sofort zu vermiethen Gerechtestr. 106.

1 m. Stube n. Kab. Brückenstr. 19 z. vrm.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 4. December Bei erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz des Frl. **Hermine Delia** vom Stadttheater in Leipzig. **„Das Käthchen von Heilbronn."** Schauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel **„Das heimliche Gericht"** von Holbein.

Die Direction des Stadttheaters.
Adolf Blattner

Es predigen.

Am 2. Advent d. 4. Dezembre.

In der altstädt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Superintendent Markull.
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 9. Dezbr. Herr Superintendent Markull.

In der neustdt. ev. Kirche.

Vormittag 9 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs.
(Missionsstunde.)
Dienstag d. 6. Dezbr. Morgens 8 Uhr Wochen-Gottesdienst Herr Pfarrer Schnibbe.

In der ev. luth. Kirche.

Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Nachmittag 2 Uhr Herr Pastor Rehm.
Katechisation.
Freitag d. 9. Dezbr. Abends 7 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor Rehm.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate,** (Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1), mit deren Verkauf unseres Wissens Herr **R. Werner** für hiesigen Platz und Umgegend betraut ist.

Anmerk. der Redaction.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**